



Netzwerk für den Dialog zwischen
Wissenschaft und Politik

future
wissenschaft & politik

Newsmail März 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

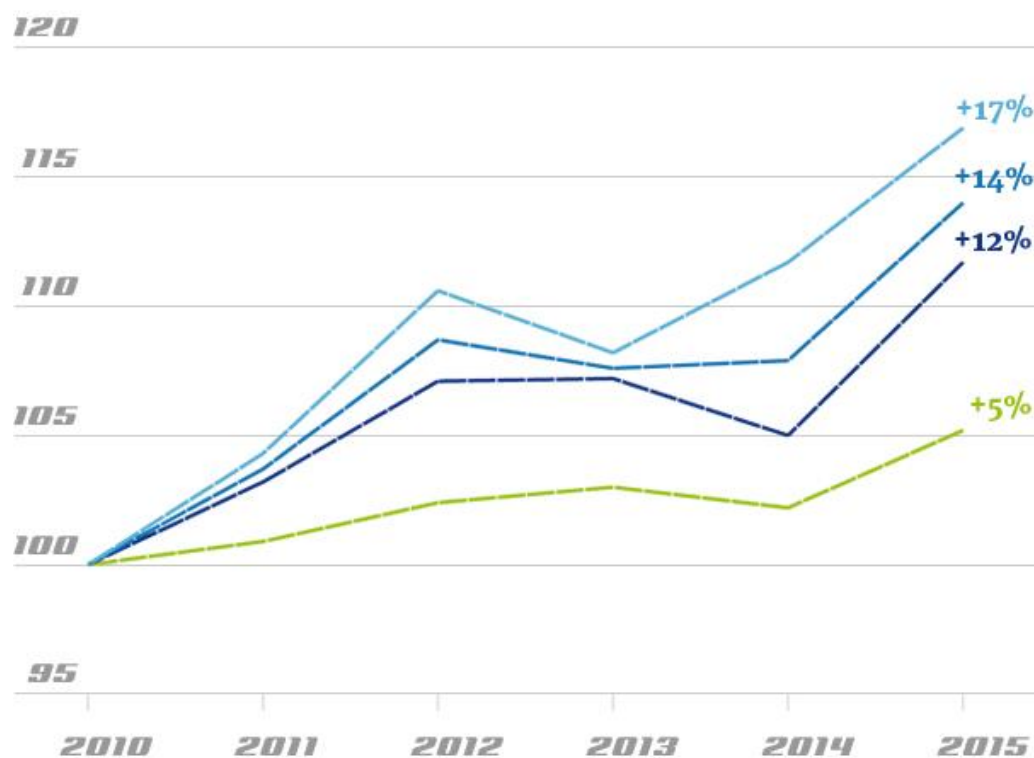
Vor einigen Jahren ergriffen Politik und Hochschulen Massnahmen, um das Interesse der jungen Generationen für die MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – zu steigern. Aktuelle Zahlen zeigen, dass sich das Engagement auszahlt: Unsere Hochschulen verzeichnen in diesem Bereich eine deutliche Zunahme der Studieneintritte. Nun gilt es unseren Einsatz auf allen Ebenen fortzusetzen, damit wir für die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung gewappnet sind.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Petra Studer, petra.studer@netzwerk-future.ch

FACTS & FIGURES

Studieneintritte auf Stufe Bachelor, indexierte Entwicklung (2010=100)



FH: MINT-Fächer

MINT-Fächer

UH: MINT-Fächer

Nicht MINT-Fächer

Quelle: BFS

MINT-Fächer werden beliebter

Immer mehr Studierende nehmen ein Bachelor-Studium in einem MINT-Fach (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) in Angriff. Zwischen 2010 und 2015 registrierten die Hochschulen in der Schweiz in den MINT-Fächern einen Zuwachs um 14 Prozent. In allen anderen Fächern nahm die Zahl der Studienanfänger um 5 Prozent zu. Gemäss **Bericht des Bundesamtes für Statistik (BFS)** stieg in dieser Periode die Zahl der Eintritte in MINT-Fächern an den Fachhochschulen (FH) um 17 Prozent, an den universitären Hochschulen (UH) um 12 Prozent. Im Jahr 2015 begann ein Drittel aller Studienanfänger auf Bachelor-Stufe ein Studium in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft oder Technik.

NEUIGKEITEN DES MONATS

Netzwerk FUTURE

Jahresbericht 2016 publiziert

31.03.2017

Das Netzwerk FUTURE publizierte seinen Jahresbericht 2016. Neben einigen Zahlen zu den Aktivitäten des Netzwerks FUTURE findet sich darin eine qualitative Bilanz über die thematischen Schwerpunkte des ereignisreichen Berichtjahres.



Gentechnikgesetz

WBK-N berät die Differenzen

24.03.2017

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-N) beriet die drei verbleibenden Differenzen betreffend der Änderung des Gentechnikgesetzes. Mit 15 zu 6 Stimmen beantragt sie, die Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) weiterhin zu verbieten, wenn diese Gene enthalten, die Antibiotikaresistenz herbeiführen. Der Ständerat will seinerseits diese Verfügung aufheben. Bei den zwei anderen Differenzen schloss sich die WBK-N den Entscheiden des Ständerats an. Der Nationalrat wird anlässlich der Sondersession Anfang Mai 2017 über die Vorlage entscheiden.



Innosuisse

Annalise Eggimann wird Direktorin

22.03.2017

Der Bundesrat genehmigte auf Antrag des Verwaltungsrates von Innosuisse die Wahl von Annalise Eggimann als Direktorin von Innosuisse. Sie übernahm die Führung der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung am 1. April 2017. Annalise Eggimann ist aktuell Geschäftsführerin der Kommission für Technologie und Innovation (KTI). Sie wird im Übergangsjahr 2017 beide Ämter parallel ausführen.



swissuniversities

Hochschulen fordern Assoziierung an Erasmus+

13.03.2017

Die Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen swissuniversities veröffentlichte ein Plädoyer für die Assoziierung der Schweiz an das europäische Bildungsprogramm Erasmus+. In ihrer Stellungnahme unterstreicht swissuniversities die Bedeutung der Mobilität für die Schweizer Hochschulen und erläutert die Einschränkungen der bestehenden Übergangslösung. Die Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen sprach sich für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Europäischen Kommission aus. Die Schweiz soll sich möglichst bald an Erasmus+ assoziieren können, spätestens im nächsten Rahmenprogramm für allgemeine und berufliche Bildung ab 2021.



Europäisches Patentamt

Mehr Patente aus der Schweiz

07.03.2017

Im Jahr 2016 wurden beim Europäischen Patentamt (EPA) insgesamt 7'300 Patente aus der Schweiz angemeldet. Das entspricht einem Anstieg von 2,5 Prozent gegenüber 2015. Kein anderes Land reichte pro Einwohner so viele Patente ein wie die Schweiz. Mit der ETH Zürich, der ETH Lausanne und der Universität Zürich befinden sich drei Hochschulen unter den Top-20 der Schweizer Patentanmeldern.



Times Higher Education

UNINE unter den besten kleinen Universitäten

07.03.2017

Times Higher Education (THE) veröffentlichte ein Ranking der zwanzig besten kleinen Universitäten der Welt für das Jahr 2017. Diese Rangliste umfasst nur die Universitäten, die weniger als 5'000 Studierende haben. Die Universität Neuenburg (UNINE) belegt den 18. Rang. 2016 war die UNINE auf dem 11. Platz. Der erste Platz entfiel wie letztes Jahr auf das California Institute of Technology (Caltech).



SNF

42 neue Förderungsprofessuren lanciert

02.03.2017

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) vergab 42 Förderungsprofessuren an Nachwuchsforschende. Davon gehen 13 an die Universität Zürich, gefolgt von Basel mit sieben. Die Universität Bern gewinnt fünf, Genf und die ETH Zürich vier; je drei Förderungen gehen nach Freiburg und Lausanne. Luzern, Neuenburg und die ETH Lausanne erhalten je eine Förderungsprofessur. Der SNF unterstützt diese Professuren während vier Jahren mit durchschnittlich 1,48 Millionen Franken. Hochqualifizierte junge Forschende können auf diese Weise mit einem eigenen Team ein Forschungsprojekt lancieren.



Gentechnikgesetz

Moratorium wird um vier Jahre verlängert

01.03.2017

Mit 39 gegen 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen entschied der Ständerat, das Gentechnik-Moratorium um weitere vier Jahre bis 2021 zu verlängern. Die kleine Kammer folgt damit dem Nationalrat. Der Ständerat lehnte ausserdem einen Antrag ab, der darauf abzielte, das Anbauverbot von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) um acht Jahre zu verlängern; ebenso sprach er sich gegen ein Konzept für eine Koexistenz von Kulturen mit und ohne GMO aus. Der Ständerat weicht aber in anderen Punkten von den Entscheiden des Nationalrats ab. Infolgedessen wird die grosse Kammer die Vorlage in der Sondersession im Mai erneut beraten.



SNF

Ein NFP zur Gesundheitsversorgung

01.03.2017

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) lancierte das Nationale Forschungsprogramm «Gesundheitsversorgung» (NFP 74). Dieses neue NFP wird einerseits Lösungen suchen, um medizinische Überversorgung und Mängel im Gesundheitswesen zu verringern. Andererseits entwickelt das Forschungsprogramm effektivere und günstigere Modelle der Gesundheitsversorgung, insbesondere für Personen mit chronischen Erkrankungen. Das NFP 74 verfügt über ein Budget von 20 Millionen Franken. Bisher genehmigte der SNF 29 Forschungsprojekte.



AGENDA

07.04.2017 | Universität Basel



Sustainable University Day 2017:
«Agenda 2030: Hochschulen in
der Pflicht!?»

07.04.2017 | Bern



Sitzung der Schweizerischen
Hochschulkonferenz (SHK)

27.04.2017 | Bern



Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und Kultur
des Nationalrats (WBK-N)

Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt.

Sie möchten keine weiteren Informationen per E-Mail erhalten? [abmelden](#)

KONTAKT

Netzwerk FUTURE

Münstergasse 64/66, 3011 Bern

Tel. 031 351 88 46, Fax 031 351 88 47

info@netzwerk-future.ch

www.netzwerk-future.ch

Das Netzwerk FUTURE umfasst Partner aus Hochschulen, Wissenschaft und Politik.
Es fördert die Unterstützung für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI)
und den Dialog zwischen Politik und Wissenschaft.

3. April 2017
